

**B**

# **Ergebnisbericht**

der Arbeitsgruppe Mitwirkung

2022 - 2025

**E**

**P**

# Ausgangslage

Die Arbeitsgruppe Mitwirkung entstand als Folge der an der GV 2022 geführten Diskussionen zum Thema «generelles Antragsrecht» und verfolgte das Anliegen, mehr Partizipation, mehr Mitwirkung zu ermöglichen. In der Arbeitsgruppe vertreten war die Leiterin Genossenschaftskultur und Soziales, zwei Vorstandsmitglieder aus der Sozialkommission sowie zwei Genossenschafterinnen.

Während des ganzen Prozesses fanden zwei Workshops, Arbeitssitzungen mit weiteren Genossenschaftsmitgliedern für die Erarbeitung der Handlungsempfehlungen und eine Informationsveranstaltung statt.

Mit der Übergabe von 31 Handlungsempfehlungen zu Händen des Vorstandes beendete die AG ihre Arbeit. Der Vorstand hat die Handlungsempfehlungen im Juli 2025 ausführlich diskutiert und entschieden, wie er mit den Anregungen, Wünschen und Forderungen umgehen wird.

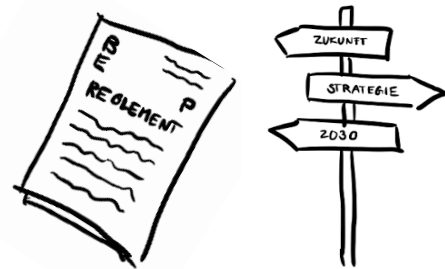
Dieser Bericht gibt einen Überblick über die formulierten Handlungsempfehlungen und die dazu gehörigen Antworten des Vorstands. Die Handlungsempfehlungen wurden zur besseren Übersicht in Themenblöcke zusammengefasst:

- Strategie & Reglemente
- Genossenschaftskultur
- Quartier-/Siedlungsentwicklung & (Weiter)bauen
- Aussenraum und ökologische Nachhaltigkeit
- Wohnungsvermietung
- Übergeordnete Empfehlungen

Der Vorstand bedankt sich herzlich für die Mitarbeit der Genossenschafter:innen und freut sich auf die weiteren Dialoge in der Zukunft!

# Strategie & Reglemente

Die BEP-Strategie gibt die Richtung für die Zukunft vor, während die Reglemente aktuell geltende Regeln, Vorschriften, Vorgehensweisen festhalten. Dazu gehören z.B. das Vermietungsreglement, die Hausordnung oder das Haustierreglement. Für Strategie wie Reglemente ist der Vorstand zuständig.



## Empfehlungen der AG Mitwirkung:

### Reglemente:

Die Mitwirkung von Genossenschafter:innen bei der **Überarbeitung und Weiterentwicklung von Reglementen** (z.B. dem Vermietungsreglement) soll verankert werden. Die Mitwirkung ist als fester Bestandteil solcher Prozesse einzuplanen. Wann immer möglich und sinnvoll, sollen Genossenschafter:innen in einem strukturierten Dialog (Mitwirkungsstufe 3) einbezogen werden. Dabei ist auf eine ausgewogene Zusammensetzung von Bewohnenden, Vorstand und Geschäftsstelle zu achten, um unterschiedliche Perspektiven gleichermassen zu berücksichtigen.

Es soll ein klarer Prozess entwickelt werden, der die **regelmässige Überprüfung** der bestehenden Reglemente sicherstellt. Dabei sind sowohl deren Praktikabilität im Alltag als auch die Akzeptanz in der Bewohnerschaft zu berücksichtigen. Über neue oder angepasste Reglemente ist transparent und zeitnah zu informieren. Die Inhalte der Reglemente sollen grundsätzlich **auf das Wesentliche reduziert** werden, um einfache und verständliche Vorgaben zu schaffen. Für die daraus entstehenden Spielräume innerhalb der Siedlungen ist ein Gestaltungsprozess zu definieren, der eine partizipative Weiterentwicklung ermöglicht.

### Strategie:

Bei der Erarbeitung der Strategie sollen Genossenschafter:innen **auf verschiedenen Ebenen beteiligt** werden. Von der Themensetzung über die Formulierung und Diskussion bis hin zur

Verabschiedung der Strategie. Die Mitarbeit in **Arbeitsgruppen** innerhalb der Genossenschaft soll öffentlich ausgeschrieben werden, um eine breite Beteiligung zu fördern. Zudem soll die BEP Strukturen schaffen, die es den Genossenschafter:innen ermöglichen, kontinuierlich Themen und Anliegen für die zukünftige strategische Ausrichtung einzubringen.

JA  
mit Anpassungen

## Antwort Vorstand:

Der Vorstand unterstützt die Empfehlungen. Mit der Mitwirkung bei der Überarbeitung des Vermietungsreglements wurden bereits positive Erfahrungen gesammelt. Künftig wird bei jeder Überarbeitung von Reglementen geprüft, ob eine Mitwirkung sinnvoll ist. Wo dies der Fall ist, werden Genossenschafter:innen einbezogen. Anpassungen von Reglementen werden transparent kommuniziert.

Im nächsten Strategieprozess in rund vier Jahren wird die Möglichkeit geschaffen, frühzeitig Inputs für die zukünftige Ausrichtung einzubringen. Der Vorstand ist offen für eine Mitarbeit von Genossenschafter:innen in der entsprechenden Arbeitsgruppe; der genaue Prozess der öffentlichen Ausschreibung wird jedoch noch definiert.

# Genossenschaftskultur

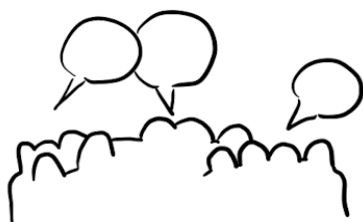
## Empfehlung der AG Mitwirkung:

Die Genossenschaft soll lebendige Nachbarschaften fördern, in denen Begegnung und Austausch selbstverständlich sind. Die **Siedlungskommissionen** sollen deshalb in ihrer Rolle und Aufgaben gestärkt werden, damit die Mitwirkung innerhalb der Siedlungen stärker gelebt wird. Die Mitglieder der Siedlungskommissionen sollen gezielt geschult werden, um die Bedürfnisse der Bewohner:innen aufzunehmen, zu diskutieren und in Entscheidungsprozesse einzubringen.

**Siedlungsversammlungen** sollen mehr für Abstimmungen und Diskussionen in den Siedlungen und somit Mitwirkung dienen. Sie geben den Bewohner:innen die Möglichkeit, Anliegen einzubringen, Fragen zu stellen und direkt mit Entscheidungsträger:innen in den Dialog zu treten. Anliegen sollen im Vorfeld gesammelt, bearbeitet und in den Versammlungen transparent diskutiert werden.

Der Vorstand soll prüfen, bei welchen siedlungsspezifischen Themen Siedlungen eigenständig Entscheidungen treffen dürfen, um **lokale Gestaltungsspielräume** sinnvoll zu nutzen. In einem Pilotprojekt sollen diese Spielräume getestet werden. Das **Angebot des Sozialfonds**, insbesondere die Mittel für das genossenschaftliche Zusammenleben, soll transparent gemacht werden, um Engagement sichtbar zu machen und neue Ideen zu fördern.

Eine einheitliche digitale Kommunikationsplattform oder **Genossenschafts-App** soll Information, Vernetzung und Beteiligung innerhalb der BEP und ihren Siedlungen erleichtern.



in  
**ZUKUNFT**  
angehen

## Antwort Vorstand:

Der Vorstand möchte das Thema Siedlungskommissionen und lokale Gestaltungsspielräume angehen, jedoch zu einem späteren Zeitpunkt. Er teilt das Anliegen einer lebendigen Nachbarschaft, in welcher sich Bewohnende begegnen und gemeinsam Verantwortung für ihre Siedlung übernehmen können. Die Siedlungskommissionen (SiKo) spielen dabei eine zentrale Rolle. Ihre Rollen und Aufgaben sollen gestärkt und ihre Sitzungen sowie Entscheide transparenter gestaltet werden. Auch die Ausgestaltung der Siedlungsversammlungen soll in Zukunft überprüft werden. Bei lokalen Gestaltungsspielräumen besteht Einigkeit, dass Verantwortungsübernahme als Grundgedanke in den Siedlungen sinnvoll ist. Es bestehen aber Bedenken, dass je nach Umsetzung zu viele kleine Einheiten entstehen und die Gesamtorganisation unübersichtlich wird. Das Thema soll daher gut vorbereitet und breit diskutiert werden, gerade auch mit der Geschäftsstelle. Das benötigt Zeit.

Die digitale Transformation ist auch Teil der Strategie 2030 der BEP. Momentan ist der Fokus auf der digitalen Transformation der Geschäftsstelle. Wenn diese entsprechend fortgeschritten ist, wird sich der Fokus in Richtung Austausch und Mitwirkung verschieben und die Einführung einer Genossenschaftsapp erneut geprüft werden.

Der Vorstand unterstützt die Idee, das Angebot des Sozialfonds und wozu er genutzt wird, sichtbarer zu machen.

# Quartier-/Siedlungsentwicklung & (Weiter)bauen

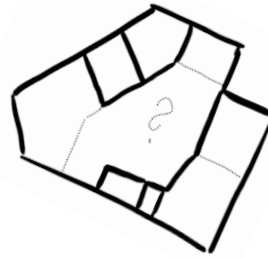
## Empfehlungen der AG Mitwirkung:

Die Genossenschafter:innen sollen **frühzeitig** in alle Quartier- und Siedlungsentwicklungen der BEP einbezogen werden, sowohl bei Sanierungen, bei Neubauten einzelner Siedlungen wie auch bei grösseren Quartierentwicklungen. Dabei sind ihre Bedürfnisse, Ideen und Anregungen in die Planungen einzubeziehen. Die Mitwirkung soll bis zur Stufe Mitsprache erfolgen können. Wann und wie Mitwirkung stattfindet, soll zu Beginn eines Projekts klar definiert und **im Prozessplan festgehalten** werden. Im Grundsatz soll Mitwirkung **in allen Phasen** (Planung bis Umsetzung) geprüft werden und **möglich sein**. Eine Idee ist die Teilnahme an Sitzungen der Baukommission oder an thematischen Arbeitsgruppen.

Die Formate der Mitwirkung sollen **niederschwellig und vielfältig** gestaltet werden, um die Teilnahme möglichst vieler zu ermöglichen. Auch für Genossenschafter:innen mit wenig Zeit. Neben Workshops können zum Beispiel Umfragen, Sprechstunden oder digitale Beteiligungsformate zum Einsatz kommen.

Die Bewohner:innen sollen aktiv bei der Entwicklung des **Raumprogramms** (Räume und Wohnungen in Gebäuden) und der Umsetzung **neuer Wohnmöglichkeiten** mitwirken können. Dabei sind gesellschaftliche Veränderungen zu berücksichtigen, wie beispielsweise Alterswohnen, Cluster-Wohnen, Wohngemeinschaften oder flexible Wohnungsgrundrisse, die ein neues Zusammenleben ermöglichen.

Die **Kommunikation** über Quartier- und Siedlungsentwicklungen erfolgt transparent, nachvollziehbar und verständlich. Sie informiert über den Mitwirkungsspielraum und gewährleistet einen kontinuierlichen Informationsfluss während des gesamten Projekts.



JA  
mit Anpassungen

## Antwort Vorstand:

Der Vorstand begrüsst die Empfehlung, die Genossenschafter:innen frühzeitig in Quartier- und Siedlungsentwicklungen einzubeziehen. Im Falle der Entwicklung des Lettenplateaus ist dies bereits geschehen und soll auch in zukünftigen Grossprojekten in ähnlicher Form möglich sein. Die Mitwirkung ist ausdrücklich erwünscht, da der Blick und die Erfahrung der Bewohnenden für die BEP eine wertvolle Bereicherung darstellen.

Zu Beginn jedes Projekts (ob Instandsetzung, Ersatzneubau oder Quartierentwicklung) legen die zuständigen Personen fest, wie und in welchem Umfang Mitwirkung stattfindet. Eine Öffnung in der frühen Projektphase wird dabei als besonders sinnvoll erachtet, insbesondere im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Raumprogramms und der Definition von Wohn- und Nutzungsformen.

Bei Themen, die in den Baukommissionen oder in späteren Projektphasen behandelt werden, ist eine direkte Mitwirkung dagegen weniger zielführend, da diese oft sehr spezifisch und technisch geprägt sind.

Die Empfehlung Mitwirkungsformate zu prüfen die für Genossenschafter:innen weniger zeitintensiv sind, stösst bei Vorstand auf Anklang. Der Vorstand möchte künftig zudem aktiver kommunizieren, wo und wie Mitwirkung bereits stattfindet, um das Engagement der Bewohnenden sichtbarer zu machen und den Austausch weiter zu fördern.

# Aussenraum & ökologische Nachhaltigkeit

## Empfehlungen der AG Mitwirkung:

Die BEP soll ökologische Nachhaltigkeit in ihrer Strategie fest verankern und im Alltag der Bewohner:innen sichtbar machen. Dafür sind neue Beteiligungsformen zu schaffen, in denen interessierte Bewohner:innen Mitsprache-, Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsmöglichkeiten erhalten. **Geeignete Gefässe** sollen gemeinsam entwickelt werden und sowohl auf übergeordneter Ebene als auch in den Siedlungen angesiedelt sein. Beispiele sind eine ökologische Kommission mit Fachpersonen, Mitgliedern der Geschäftsstelle und interessierten Genossenschafter:innen sowie Arbeitsgruppen in den Siedlungen, die Aktionen, Aufklärung und Wissensvermittlung definieren und durchführen. Weitere sinnvolle Formate im operativen Bereich sollen geprüft werden.

**Wissensvermittlung, Aufklärung und Lernprozesse** zum Thema ökologische Nachhaltigkeit sollen in den Siedlungen stattfinden. Dazu gehören die Sammlung und Bereitstellung guter Praxisbeispiele, Austausch über Plattformen oder die Homepage sowie siedlungsübergreifende Aktivitäten wie Wettbewerbe, Göttisysteme oder Sharingsysteme. Bestehende Gefässe wie die KuSo (Kommission Kultur und Soziales) sollen Lernprozesse zusätzlich unterstützen und das Engagement der Bewohner:innen fördern.

Die **Mitwirkung** der Bewohner:innen soll auch bei der **Umsetzung der Grundsätze für Aussenräume** gestärkt werden. Die aktive Gartengruppe soll bei Aufträgen an die Gartenunternehmensfirma stärker einbezogen werden, z. B. durch Teilnahme am jährlichen Gartenrundgang mit Hauswartung, Vermietung und Gartenunternehmensfirma. Aktionstage wie Clean-up-Days



sollen in allen Siedlungen stattfinden, um möglichst vielen Bewohner:innen Mitwirkung im Aussenraum zu ermöglichen.

JA  
mit Anpassungen

## Antwort Vorstand:

Mit der aktuellen Strategie hat die BEP bereits einen Weg in Richtung einer stärkeren ökologischen Nachhaltigkeit eingeschlagen. Der Vorstand unterstützt die Ideenvorschläge der Arbeitsgruppe ausdrücklich und ist offen, entsprechende Initiativen (wie z.B. Clean-Up-Days) in den Siedlungen zu fördern. Auch auf organisatorischer Ebene ist die BEP auf dem Weg, ökologische Themen dauerhaft zu verankern. So prüft momentan die Geschäftsstelle die Einrichtung einer Fachstelle Ökologie, um dieses Engagement gezielt zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Bewohnende wirken bereits heute aktiv an der Umsetzung der Grundsätze für Aussenräume mit. Dieses Engagement soll weiterhin gefördert und gestärkt werden. Neu soll eine Vertretung der aktiven Gartengruppen bei den Gartenrundgängen miteinbezogen werden. Die formale Beauftragung wird weiterhin über die Geschäftsstelle erfolgen. Der Vorstand sieht in diesen Ansätzen eine wertvolle Grundlage, um Nachhaltigkeit sowohl strategisch als auch im Alltag der Bewohnenden sichtbar zu machen.

# Wohnungsvermietung

## Empfehlungen der AG Mitwirkung:

Die BEP soll die Bedürfnisse der Bewohner:innen in ihre Vermietungspraxis einbeziehen und eine transparente, partizipative Wohnungsvergabe fördern. Bei der **Vergabe von Wohnungen** sollen **Anhörungen** geprüft und wo sinnvoll umgesetzt werden. Wohnungstauschmodelle sollen Flexibilität schaffen und so besser auf unterschiedliche Lebenssituationen reagieren. Zudem soll eine niederschwellige Plattform geprüft werden, auf der Bewohner:innen Wünsche und Anliegen einbringen können. Die Kommunikation zwischen Bewohner:innen und Verwaltung soll auf Augenhöhe erfolgen, respektvoll und offen gestaltet sein.

**Kriterien und Priorisierungen** bei Wohnungsvergaben sollen **transparent offengelegt** und regelmässig kommuniziert werden. Die BEP soll Informationen zur Belegungspraxis und zu Wohnungswechseln wiederkehrend veröffentlichen, etwa im Geschäftsbericht, um Nachvollziehbarkeit und Vertrauen zu stärken.



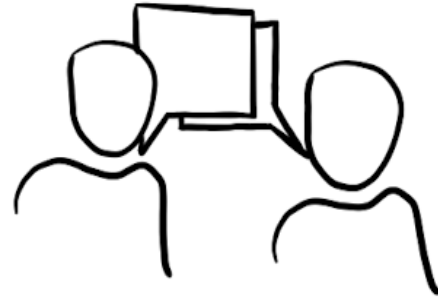
NEIN

## Antwort Vorstand:

Der Vorstand nimmt die Empfehlungen zur Einbeziehung der Bedürfnisse der Bewohner:innen sowie zu Transparenz und Partizipation in der Wohnungsvergabe zur Kenntnis. Er möchte jedoch an der bewährten Vermietungspraxis festhalten, um die soziale Durchmischung über die Siedlungen hinweg sicherzustellen, um die Chancengleichheit zu gewährleisten und um Personen in persönlichen Notlagen schützen zu können. Der Vorstand sieht jedoch die Wichtigkeit des Quartierbezugs, weshalb bei einem notwendigen Wohnungswechsel Wünsche (z.B. für eine Siedlungen in der Nähe) angegeben werden können.

Im Rahmen der laufenden Überarbeitung des Vermietungsreglements werden auch die Kriterien und Priorisierungen bei der Wohnungsvergabe überprüft. Die Kommunikation über Entscheide und Kriterien bei der Vergabe sollen so weit wie möglich transparent erfolgen. Die Zuteilungs-Entscheide werden unter Abwägung aller Kriterien und mindestens in einem Vier-Augen-Prinzip gefällt.

# Übergeordnete Empfehlungen



## Empfehlungen der AG Mitwirkung:

Zur Unterstützung bei Konflikten soll die BEP die Einrichtung oder Anbindung an eine externe, allparteiliche **Ombudsstelle** prüfen. Diese soll als neutrale Vermittlungsinstanz dienen und mit ihren Berichten zur Qualitätssicherung und einer offenen Fehlerkultur beitragen.

Zudem soll die BEP gezielt die **Kommunikationskompetenzen** von Geschäftsstelle und Vorstand fördern. Ein Workshop soll praxisorientierte Werkzeuge für respektvolle, deeskalierende und lösungsorientierte Kommunikation vermitteln. Ziel ist es, Bedürfnisse hinter Konflikten zu erkennen, Grenzen klar aufzuzeigen und eine wertschätzende **Gesprächskultur** innerhalb der Genossenschaft zu stärken.

**NEIN  
mit Alternative**

## Antwort Vorstand:

Der Vorstand nimmt die Empfehlungen zur Prüfung einer allparteilichen Ombudsstelle sowie zur Förderung der Kommunikationskompetenzen der Geschäftsstelle und des Vorstands zur Kenntnis.

Er möchte jedoch von der Einrichtung einer Ombudsstelle absehen. Eine Kommunikation auf Agenhöhe in allen Bereichen der Genossenschaft ist dem Vorstand und der Geschäftsstelle wichtig. Unterschiedliche Ansichten sollen diskutiert und die Gründe für Entscheide transparent gemacht werden. Mit dem Ziel die Genossenschaft als Ganzes zu stärken und ein Klima des gegenseitigen Respekts zu fördern. Der Vorstand sieht die BEP dabei auf einem guten Weg.